

AUSSTELLUNGEN

Horst-Janssen-Museum: geschlossen

6 bis 20 Uhr, Universität, Uhlhornsweg 86, Hörsaalzentrum: Kunststudierende der Universität – Zweifach, Malerei, Fotografie, Objekte (bis 26. Januar)

8 bis 20 Uhr, NWZ-Medienhaus, Peterstraße 28-34: Almut Hibbeler – Inspiration, Malerei (bis 30. Januar)

8 bis 16.30 Uhr, GSG A(r)trium, Straßburger Str.: Burkhard Beintken – Australien - (M)ein Traumland, Fotografie (bis 28. Februar)

8 bis 20 Uhr, Pius-Hospital, Foyer, Georgstraße 12: Tamara Suhr, Bronzeplastiken und Druckgrafiken (bis 10. März)

8.30 bis 21 Uhr, VHS, Karlstraße 25: „Träumer – Visionäre – Macher. Oldenburger Porträts“, Fotografie (bis 5. Mai); „Ingo Kürten und Kursteilnehmer – Hinter schwedischen Gardinen“, Fotografie (bis 20. Mai)

9 bis 20 Uhr, Reha-Zentrum, Brandenburger Straße 31: 6. Revavue: Anita Buchholz und Bärbel Woitas, Malerei (bis 31. Januar)

9 bis 12 Uhr, Martin-Luther-Kirche, Eupener Straße 6: Alte Heimat – neue Heimat, Wanderausstellung mit Texten und gemalten Bildern von jugendlichen Flüchtlingen (bis 19. Februar)

9 bis 13 Uhr und 15 bis 17 Uhr, Hospiz St. Peter, Georgstraße 23: Dr. Karl-Heinz Utescher – Schichtungen, Verwerfungen: Entstehung, Malerei (bis 14. April)

9 bis 12 Uhr, Gemeindehaus Zietenstraße: Felix Beilstein – Lieblingsberufe, Malerei (bis 27. Februar)

9 bis 15.45 Uhr, Elisabeth-Anna-Palais, Sozialgericht, Schloßwall 16: Helga Albrecht – Bilder aus der Natur, Malerei (verlängert bis 26. Januar)

9.30 bis 20 Uhr, Schlosshöfe, Schloßplatz 3: Etta Bengen und Kai Wenke – Neubürger, Fotografie, Präparate (verlängert bis 4. Februar)

9.30 bis 18 Uhr, Schlaues Haus, Schloßplatz 16: Zentrum für Marine Umweltwissenschaften (Marum) der Universität Bremen – Oasen des Lebens in der Tiefsee, Fotografie (bis 28. Februar)

10 bis 18 Uhr, Inforum (PFL, Peterstraße 3), Flurbereich: Bernhard Schwarze – Mit Pixeln und Pinseln, Computergrafik und Malerei (bis 20. April)

10 bis 12.30 Uhr und 15 bis 18 Uhr, Kunstforum, Rosenstr. 41: Sarah Hillebrecht, zeitgenössische Holzbildhauerei (bis 17. Februar)

12 bis 15 Uhr und 18 bis 22 Uhr, Restaurant „Shang Hai“, Damm 22: Mitglieder und Freunde der Gesellschaft für Deutsch-Chinesische Freundschaft Oldenburg – Shang-hai -Vorgestern und Übermorgen, Fotografie (bis 18. Februar)

KURZ NOTIERT

Handy-Annahme

Der Naturschutzbund weist darauf hin, dass gebrauchte Bücher und Handys nur zu den Öffnungszeiten der Geschäftsstelle am Schlosswall 15, montags bis donnerstags von 15 bis 17 Uhr, angenommen werden.

Grünkohlessen

Der Ortsverband Oldenburg II im DHB-Netzwerk Haushalt, lädt am Donnerstag, 26. Januar, zu einem Grünkohlessen im Bümmersteder Krug, Sandkruger Straße 180, ein. Treffpunkt ist um 12 Uhr auf dem Parkplatz vorm Bümmersteder Krug.

Archäologie an der Uni

Im Forum der Gasthörerinnen der Carl von Ossietzky-Universität (Hörsaal 3, A 14, 1-103) spricht am Mittwoch, 25. Januar, Dr. Jörg Eckert, Bezirksarchäologe a.D., zum Thema: Geschichte der Archäologie – Von den Anfängen bis heute. Beginn ist um 16.15 Uhr.



Von Tipp-Fräuleins und dem engen Kleid der Fremde

PREMIERE Franziska Vondrlik und Marina Karlin erinnern an die Dichterin Mascha Kaléko

Wunderbarer Abend: Franziska Vondrlik (rechts) und Marina Karlin erinnern an die Dichterin Mascha Kaléko. BILD: JÖRG HEMMEN

Bei der Premiere gab's viel Applaus. Texte zwischen bittersüßer Melancholie und Komik.

VON SABINE SCHICKE

OLDENBURG – Mascha Kaléko wird nur selten in einem Atemzug mit Kurt Tucholsky und Erich Kästner genannt. Die beiden berühmt, die eine (fast) vergessen. Den Ruhm hätte sie auch verdient, die jäh 1938 von den Nazis aus ihrer geliebten Bleibtreustraße in Berlin vertrieben wurde.

Da hatte sie gerade die Feuilletons liberaler Hauptstadtblätter erobert mit ihrer Großstadtpoesie voller Witz, Spott und augenzwinkernder Melancholie. Kaléko trifft den Ton jener Zeit – vor allem für Frauen, da fehlt auch Romanantik nicht („Der Abendengel spielt mit dem Mondballon“).

Mit der großartigen szeni-

schen Lesung „Was man so alles überlebt“ in der Kulturetage erinnert die Oldenburger Schauspielerinnen Franziska Vondrlik an diese 1907 in Polen als Golda Malka Aufen geborene jüdische Dichterin, die 1975 in Zürich starb. Und der Abend wäre nur halb so gelungen ohne diese Musik: Marina Karlin hat nicht nur mit ihren Kompositionen die richtige Klangfarbe für Kalékos Lyrik getroffen, sie ist am Klavier und mit dem Akkordeon weit mehr als nur Begleitung für Franziska Vondrlik.

Obwohl es die erste gemeinsame Produktion der beiden ist, harmonieren sie wie ein gut eingespieltes Team, ergänzen sich auch ihre Stimmen zum Timbre der gesungenen Verse: „Wohin ich immer reise, ich fahr nach Nirgendland, die Koffer voller Sehnsucht.“

Die Biografie Kalékos, ihr Leben in Berlin, New York, Je-

rusalem und Zürich gibt die Dramaturgie vor. Das Schicksal der „Tipp-Fräuleins“ jener Jahre nimmt sie mit „Fräulein Siebert, zum Diktat“ auf. Schließlich musste auch Mascha dazuverdienen, auch wenn sie schon im Romanischen Café mit Else Lasker-Schüler und anderen saß. Selbstironisch schreibt sie: „Und nennt man die zweitbesten Namen...“, dann sei der ihre dabei.

Die Schreibmaschine auf dem Tisch ist eine der Requisiten des von Franziska Vondrlik gestalteten Bühnenbilds. Meisen auf einem Paravent, Spatzen und ein Kauz stehen als Symbole für Kalékos Auffassung: „Bin ein Vaterkind, der Ferne zugeht, den Zugvögeln und den Sternen.“

Bei Kaléko kommt selbst die Schwermut beinahe leichtfüßig daher: „Weinen ist lebensgefährlich“ oder „Ich muss oft Sie zu mir sagen.“

Die ausgewählten Texte changieren zwischen heiter, spöttisch und dunkel, stehen für die Hauptthemen, die das Leben der Dichterin durchziehen: etwa jene Heimatlosigkeit, die sie umtreibt: „Die Fremde ist ein kaltes Kleid mit engem Kragen“. Aber auch die Liebe, besonders zu ihrem Sohn und zu ihrem zweiten Mann, dem Musikwissenschaftler Chemjo Vinaver. „Wir sind zu zweit, was kann uns schon geschehen.“

Kaléko hat oft geschrieben, wie ihr der Schnabel gewachsen war. Franziska Vondrlik verstärkt mit intensivem Ausdruck diese Sätze, ob sie nun komisch sind wie „Schnurrbürr, der Kater“ oder lebensweise wie „Der Tod tut nicht weh, nur das Sterben“. Von den begeisterten Premierenbesuchern gab's tosenden Applaus. Weitere Aufführungen in der Kulturetage am 27. und Sonnabend, 28. Januar.

Kein Stress mit dem Herz

OLDENBURG/LR – Bluthochdruck, Diabetes Mellitus und ein hoher Cholesterinspiegel zählen zu den wichtigsten Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Wie mit kleinen Änderungen des Lebensstils und der Ernährungsgewohnheiten das Risiko gesenkt werden kann, erklären

am Donnerstag, 26. Januar (17 bis 19.15 Uhr) Prof. Dr. Albrecht Elsässer, Direktor der Klinik für Kardiologie am Klinikum Oldenburg, und sein Team im Medizinischen Ausbildungszentrum (MAZ) an der Brandenburger Straße 19 in Oldenburg. Der Eintritt ist frei.

Älter werden als Chance

OLDENBURG/LR – „Nur nicht unsichtbar werden – 30 geschenkte Jahre und was machen wir damit?“ So lautet ein Seminar zum Internationalen Frauentag bei der Ev. Familien-Bildungsstätte (EFB, Gorch-Fock-Straße 5a) am 4. März, von 10 bis 17 Uhr, in dem Frauen gemeinsam ent-

decken können, sich Chancen und Herausforderungen des Alterns zu stellen. Wie gelingt es, mit seinen Wünschen und Werten in Kontakt zu bleiben und in der Gesellschaft nicht übersehen zu werden?

Information dazu unter Tel. 77 60 01; ol-anmeldung@efb-oldenburg.de.

„So leicht haut mich das Leben nicht um“

GESUNDHEIT Selbsthilfegruppen treffen sich zum Neujahrsempfang im PFL – Resilienz als Thema

OLDENBURG/INE – „So leicht haut mich das Leben nicht um.“ So hatte Gisela Hirschberger vom Blinden- und Sehbehindertenverband ihren Kurzvortrag überschrieben beim Neujahrsempfang am Sonnabend im PFL, zu dem die Beratungs- und Koordinationsstelle für Selbsthilfegruppen (Bekos) eingeladen hatte. Mehr als 230 Ehrenamtliche aus den Selbsthilfegruppen waren der Einladung gefolgt, ebenso Kooperationspartner aus Politik und Sozialeinrichtungen.

Über die große Resonanz freuten sich als Gastgeberinnen Monika Klumpe, Meike Dittmar und Monika Faber als Bekos-Leiterinnen. In ihrem Grußwort dankte Bürgermeisterin Germaid Eilers-Dörfler den vielen Ehrenamtlichen



für ihr vorbildliches bürgerschaftliches Engagement in den Selbsthilfegruppen. Sie machten damit auch anderen

Menschen wieder Mut. „Resilienz – Was hilft Menschen dabei Krisen zu überwinden?“ Das war das Thema

dieses Empfangs. Und es wurden ganz unterschiedliche Kraftquellen sichtbar: Eine Prise Humor lieferte Pantomi-

Komische Nacht fast ausverkauft

OLDENBURG/LR – Die 15. Auflage der Comedy-Reihe „Komische Nacht“ geht in Oldenburg am Donnerstag, 26. Januar, über die Bühne. Die Locations Heini am Stau, Caldero, Loft/Alte Molkerei, Loft/Altstadt, Seelig, Tafelfreuden und Terrazza sind ausverkauft. Für die anderen Auftrittsorte werden die Karten knapp. Das größte Kontingent ist noch für „Charly's Musik-kneipe“ vorhanden.

Der Termin für die 16. Komische Nacht in Oldenburg steht bereits fest. Die Veranstaltung wird am 16. Mai 2017 stattfinden. Der Kartenvorverkauf startet in den teilnehmenden Locations am Donnerstag, 26. Januar, und einen Tag später online unter www.mitunskanmanreden.de

Ukulele-Orchester zeigt neue Saiten

OLDENBURG/LR – Diese Briten ziehen andere Saiten auf: Das „United Kingdom Ukulele Orchestra“ präsentiert am Freitag, 27. Januar, sein Programm „Live 2017“ in der Kulturetage. Beginn ist um 20 Uhr, Einlass ist ab 19 Uhr. Im Mittelpunkt stehen Interpretationen von großen Pop- und Rock-Klassikern – natürlich vor allem von britischen Künstlern und Bands. Dass die acht Orchestermitglieder nicht nur flinke Finger, sondern auch stimmliche Qualitäten haben, die selbst die „Bohemian Rhapsody“ von Queen nicht schreckt, macht die Sache rund.

Die Karten kosten zwischen 32,10 und 36,50 Euro. www.kulturetage.de

A-Cappella-Konzert ertönt im PFL

OLDENBURG/LR – Am Freitag, 10. Februar, gastiert die A-Cappella-Gruppe „Men at Voice“ im Kulturzentrum PFL. Beginn ist um 19 Uhr. Geboten wird ein buntes Programm von altenglischen Liedern und internationalen Folksongs, bis hin zu Rock- und Pop-Songs. Seit 1999 singen Marcus Neugebauer (Countertenor), Ralf Riekenberg und Jörg Gebauer (Tenöre) sowie Hemmo Hielscher und Stefan Gebauer (Bässe) zusammen. Karten gibt es im Vorverkauf bei Tee & Feine Confiserie, Kurwickstraße 8.

Humor kann nicht schaden (von links): Prof. Holger Lindemann, Meike Dittmar, Monika Faber (beide Bekos), Bürgermeisterin Germaid Eilers-Dörfler, Monika Klumpe Bekos und Pantomime Pomorin,

BILD: MARTIN REMMERS

me Pomorin. Der Aphasiker Chor ließ klangstark „Sing different“ hören.

Und bewegende Momente erlebten die Gäste durch Einblicke in die Kraftquellen von Menschen, die sich trotz einer Krankheit, eines Handicaps oder eines Schicksalsschlages nicht unterkriegen ließen, dabei half ihnen nicht zuletzt die Arbeit in den Selbsthilfegruppen.

Wissenschaftliche Einblicke in das Thema Resilienz, das ursprünglich aus der Materialkunde stammt, gewährte Prof. Dr. Holger Lindemann von der Medical School Berlin (MSB). Der Professor für Heilpädagogik leitet seit 2012 auch ein Projekt zur Umsetzung von Inklusion an Oldenburger Schulen. www.bekos-oldenburg.de